



UNDER19
CHAMPIONSHIP



U19-Europameisterschaft
Endrunde - Rumänien 2011

EINLEITUNG

ÜBERSICHT

Einleitung	2
Der Weg ins Endspiel	3
Das Endspiel	4
Technische Analyse	6
Diskussionspunkte	10
Der siegreiche Trainer	12
Das technische Team der UEFA	13
Mannschaftsanalyse: Belgien	14
Mannschaftsanalyse: Griechenland	15
Mannschaftsanalyse: Republik Irland	16
Mannschaftsanalyse: Rumänien	17
Mannschaftsanalyse: Serbien	18
Mannschaftsanalyse: Spanien	19
Mannschaftsanalyse: Tschechische Republik	20
Mannschaftsanalyse: Türkei	21
Ergebnisse	22

Die zehnte Ausgabe der U19-Europameisterschaft wurde in Rumänien ausgetragen; es war nach der U21-Endrunde 1998 (Sieger Spanien) und dem Internationalen Juniorenturnier 1962, dem Vorläufer der U18- und U19-Wettbewerbe, das dritte in Rumänien stattfindende internationale Turnier. Das spanische Team war als Einziges auch in der Endrunde 2010 dabei. Frankreich, das letztes Jahr im eigenen Land Europameister wurde, schied gegen Griechenland aus. Der Gewinner von 2009, die Ukraine, konnte in der Eliterunde keinen einzigen Sieg einfahren. Deutschland, der Sieger von 2008, musste sich der Türkei geschlagen geben. Durch den fünften Titelgewinn in zehn Jahren geht der Pokal nun endgültig in den Besitz Spaniens über.

Die kleineren Spielorte mit Kapazitäten zwischen 450 und 3 700 Zuschauern befanden sich im Umkreis von 20 km um Bukarest. Die Spielorte in Berceni und Chiajna sind reine Vereinsspielflächen, die Fußballzentren in Bafta und Mogosoaia hingegen wurden vom Rumänischen Fussballverband gebaut und werden auch von diesem unterhalten. Der Anstoss erfolgte jeweils am Abend, neun Partien konnten bei Eurosport europaweit im Fernsehen verfolgt werden. Hinzu kamen die Spiele, die von Sendern der jeweils betroffenen Länder übertragen wurden. Am Eröffnungstag kam es zu einer Änderung des Spielplans, als die Partie Spanien gegen Belgien nach nur einer Viertelstunde (Spanien führte mit 1:0) aufgrund eines heftigen Gewitters abgebrochen werden musste. Das Spiel wurde am darauffolgenden Tag von Beginn an und mit auf Null zurückgesetztem Spielstand wiederholt.

Die zwei Finalisten, Spanien und die Tschechische Republik, standen auch auf der Fairplay-Rangliste der Endrunde ganz oben.

IMPRESSUM

Dies ist eine Publikation der UEFA

Redaktion:

Andy Roxburgh
(Technischer Direktor der UEFA)
Graham Turner

Produktion:

André Vieli
Dominique Maurer
UEFA-Sprachdienste

Bilder:

Sportsfile
Ole Andersen (Grafiken)

Technische Beobachter:

Jarmo Matikainen
Ross Mathie

Design:

Designwerk, GB-London

Layout:

Atema Communication SA, CH-Gland

Druck:

Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson

Die Spanier wären angesichts des Fehlens der berühmten Fussballnationen England, Frankreich, Deutschland, Italien und Niederlande sicher als klarer Favorit ins Turnier gegangen – hätte sich die gleichzeitig stattfindende U20-Weltmeisterschaft in Kolumbien nicht auf die Zusammensetzung des spanischen Kaders ausgewirkt. Und trotzdem waren die Spanier das einzige Team, das den dritten Spieltag in aller Seelenruhe angehen konnte: Sie hatten in ihren beiden ersten Spielen in der Gruppe B insgesamt acht Tore und sechs Punkte erzielt. Alle anderen sieben Mannschaften konnten sich vor dem letzten Gruppenspiel noch Hoffnungen auf das Halbfinale machen. Es sollte sich in dieser sehr ausgeglichenen Endrunde jedoch herausstellen, dass jene Mannschaften ins Halbfinale kamen, die auch ihre Auftaktspiele gewonnen hatten.

In der Gruppe A gingen die rumänischen Gastgeber in ihrem Auftaktspiel gegen Tschechien zunächst in Führung, liessen nach der Pause dann jedoch drei Tore zu. In den nächsten zwei Partien gegen Griechenland und Irland verpassten sie es trotz klarer Chancen, den Ball ins Tor zu befördern. Irland wiederum legte mit einem 2:1 gegen Griechenland einen guten Start hin. Der griechische Trainer Leonidas Vokolos musste sich über unkonzentriertes Abwehrverhalten seines Teams bei Standardsituationen ärgern. Beim 1:0-Sieg über den Gastgeber fiel dieses Manko jedoch nicht ins Gewicht; dadurch hielten sie sich die Möglichkeit offen, im letzten Gruppenspiel durch einen Sieg gegen die Tschechische Republik mit sechs Punkten und dank des direkten Vergleichs doch noch ins Halbfinale einzuziehen zu können. Die Tschechen jedoch hatten gegen Irland nach einem frühen 0:1-Rückstand das Blatt noch gewendet, und auch im spannenden, alles entscheidenden Spiel gegen Griechenland liessen sie nicht locker und erzielten in der 70. Minute den Siegtreffer. Durch dieses Ergebnis reichte den Iren unter Trainer Paul Doolin ein torloses Unentschieden gegen die Gastgeber – übrigens das einzige der gesamten Endrunde – um ins Halbfinale einzuziehen.

Die erste Halbfinalbegegnung lautete somit Irland gegen Spanien. Die Spanier hatten sich den Spitzenplatz in der Gruppe B wie gesagt schon vor dem dritten Gruppenspiel gesichert. Sie schonten ihre Stammkräfte im letzten Gruppenspiel – und unterlagen der Türkei prompt mit 0:3. Dies war ein schwacher Trost für das Team von Kemal Özdes, das in den zwei ersten Spielen nur einen Punkt geholt hatte. Mit vier Punkten aus drei Spielen herrschte schliesslich Punktgleichstand zwischen der Türkei und Serbien. Da die Mannschaft von Dejan Govedarica das Auftaktspiel gegen die Türken gewonnen hatte, zogen Letztere im direkten Vergleich den Kürzeren. Auch für die Belgier war nach der Gruppenphase Schluss: Das Team von Marc van Geersom, das in den Qualifikationsspielen überzeugen konnte, war die unbekannte

Grösse dieser Endrunde. Allerdings mussten die Belgier in zwei Partien über weite Strecken des Spiels mit zehn Mann auskommen. Der Platzverweis des Torwarts in der Partie gegen Spanien in der 13. Spielminute sorgte für erschwerte Bedingungen, auch wenn die Mannschaft zwischenzeitlich zum 1:1 ausgleichen konnte. Auch gegen die Türkei und Serbien konnte Belgien nach 0:1-Rückständen zurückkommen, die Unentschieden reichten insgesamt aber nicht aus. Die Serben hatten in der Partie gegen die Türkei Erfolg mit ihrer Kontertaktik. Als Spanien im darauffolgenden Spiel jedoch bereits in der ersten halben Stunde drei Mal traf, war der Schock zu gross, als dass sie sich davon hätten erholen können. Im entscheidenden Spiel gegen Belgien blieb den Serben nichts anderes übrig, als sich auf ihre tief stehende Verteidigung zu konzentrieren, um den lebenswichtigen Punkt zu retten.

Im Halbfinale gegen die Tschechische Republik hatte Serbien dann ein unangenehmes Déjà-vu-Erlebnis, als die Mannschaft nach nur 19 Minuten mit 0:3 zurücklag. Man muss den Serben zugutehalten, dass sie vor der Halbzeit auf 2:3 verkürzen konnten; in der Folge drängten sie auf den Ausgleich und übten Druck nach vorne aus, wurden in der Nachspielzeit jedoch bestraft. Nichtsdestotrotz konnten sie den Platz beim Endstand von 2:4 hoch erhobenen Hauptes verlassen. Das zweite Halbfinale zwischen Spanien und Irland hingegen war längst nicht so spannend. Nach einem guten Start verloren die Iren ihren Mut nach dem schönen Tor des spanischen Angreifers Gerard Deulofeu. Nachdem sie gezwungen waren, hinten weiter aufzumachen, liessen sie vier weitere Tore zu. Insgesamt fielen in den beiden Halbfinalspielen elf Tore, und auch im Finale standen die beiden Teams, die im Verlauf des Turniers die meisten Tore erzielt hatten: die Tschechische Republik und Spanien.

Der tschechische Mittelfeldspieler Adam Janos gewinnt im Auftaktspiel in Chiajna gegen Rumänien das Kopfballduell gegen Patrick Walleth.



DAS ENDSPIEL

Paco holt den Pokal nach Spanien



Obwohl er sich so lang wie möglich macht, verliert der Tscheche Pavel Kaderábek (Nr. 6) das Kopfballduell gegen den spanischen Verteidiger Jon Aurtenetxe.

Er hätte allen Grund gehabt, ausser Atem zu sein. Der Mann, unter dessen Ägide Spanien (der amtierende Welt- und Europameister) eine nie dagewesene Erfolgsserie feiert, hatte zunächst am Samstagnachmittag der WM-Qualifikationsauslosung in Rio de Janeiro beigewohnt, bevor er ins schweizerische Nyon weitergefliegen war, wo er am folgenden Tag seinen frischgebackenen U17-Europameisterinnen gratulieren durfte. Gut 24 Stunden später sass RFEF-Präsident Ángel María Villar Llona im praktisch ausverkauften Stadion in Chiajna, Rumänien, und beobachtete, wie sich seine Unter-19-Jährigen anschickten, es der U21-Auswahl ihres Landes gleichzutun,

die einen Monat zuvor in Dänemark den Europameistertitel gewonnen hatte. Doch auch an diesem Abend sollte er wenig Gelegenheit zum Durchatmen haben. Erst nach 120 hochintensiven Minuten war der Fussballkrimi zwischen Tschechien und Spanien, die sich in dieser Partie nichts schenken, zu Gunsten der Iberer entschieden.

Von Beginn an hatte das Team von Jaroslav Hrebik deutlich gemacht, dass es nicht gewillt war, einer spanischen Sommernachtsparty Vorschub zu leisten. Die tschechische 4-4-2-Formation ging dabei sehr diszipliniert zu Werke und operierte als kompakte Einheit mit weit aufgerückter Verteidigungslinie. Sie übten früh Druck auf den ballführenden Spieler aus, um die „Rojita“ an einem gepflegten Spielaufbau zu hindern. Dieser mutige Auftritt zwang die ganz in Weiss angetretenen Spanier zu einer ungewöhnlich hohen Zahl an langen Pässen in die Spitze und dem unvermeidlichen

Streben nach dem zweiten Ball. Der Plan, die gegnerischen Reihen auseinanderzuziehen und so Platz im Mittelfeld zu schaffen, ging jedoch im Grossen und Ganzen nicht auf. Die Tschechen hatten eine klare Strategie und in dieser stand ganz zuoberst die Einschränkung der Bewegungsfreiheit des Gegners – durch ein paar lange Bälle über die Abwehr hinweg würden sie sich nicht aus dem Konzept bringen lassen.

Anders sah es da schon bei langen Diagonalpässen aus. Diese Versuche der Iberer, ihre Flügelspieler in Szene zu setzen, erwiesen sich durchaus als probates Mittel. Ginés Meléndez, für den es das elfte Junioren-EM-Finale und das vierte als spanischer Cheftrainer war, hatte auf sein bewährtes 4-2-3-1-System gesetzt, wobei die vier Offensivkräfte gelegentlich die Plätze tauschten. Sein offensiv ausgerichteter Mittelfeldregisseur und Kapitän Pablo Sarabia sorgte mit seinen Pässen und Dribblings auf der rechten Seite für einige Nervosität in der tschechischen Abwehr, doch echte Torgefahr bestand in dieser frühen Phase des Spiels eigentlich nie. Die Tschechen wiederum beeindruckten durch ihr Kombinationsspiel über die linke Aussenbahn sowie durch einen wirklich guten Freistoss von rechts. Es war eine recht hektische Partie auf einem nicht ganz ebenen Spielfeld, doch keine der Mannschaften konnte aus den vorhandenen individuellen Qualitäten und ihrem guten Teamgefüge Profit schlagen.

Die Elf aus der Tschechischen Republik begann die zweite Halbzeit offensiv, wobei sich an Spielsystem und Spielweise trotz eines Wechsels im zentralen Mittelfeld kurz vor der Pause (Martin Sladky war für Roman Polom hereingekommen) nichts geändert hatte. Zur ersten guten Torchance kam allerdings, durch einen Schuss von der Strafraumgrenze aus, der Spanier Álex, der kurz zuvor verwahrt worden war und nun offenbar all seine Wut in diesen einen Schuss gelegt hatte. Es folgten ein wuchtiger Kopfball des tschechischen Spielführers Jakub Brabec, der knapp am Pfosten vorbei ging, sowie eine Ecke seines Mannschaftskameraden Pavel Kaderábek

von rechts. Man spürte: Es lag etwas in der Luft. Da fing Ladislav Krejci den Ball im Mittelfeld ab, lief nach einem Zusammenspiel mit Martin Sladky noch circa 30 Meter weit mit dem Spielgerät am Fuss und zog dann von der Strafraumgrenze aus ab: ein Schuss wie ein Pfeil, der zwischen zwei spanischen Verteidigern hindurchstrich und auch für Torwart Edgar Badía unerreichbar im langen Eck einschlug. Man schrieb die 52. Minute und Tschechien hatte soeben die 1:0-Führung und einen wichtigen psychologischen Vorteil erzielt.

Spanien brachte nun Paco Alcácer – ein, wie sich noch herausstellen sollte, äusserst bedeutsamer Wechsel. Der Torschützenkönig der letztjährigen U17-Endrunde schaltete sofort auf Angriffsmodus und nutzte einen zurückgelegten Ball des flinken Rechtsausen Gerard Deulofeu zu einer ersten guten Möglichkeit. Kurz darauf verpasste er nach einer herrlichen Flanke Pablo Sarabias von links eine weitere exzellente Gelegenheit. Nicht viel später ging im Anschluss an eine Ecke ein Kopfball von ihm nur knapp über die Latte. Doch die Tschechen wahrten Disziplin, Entschlossenheit und Konzentration, während die Iberer Mühe hatten, in gute Abschlusspositionen zu kommen. Neue Ideen waren gefragt, in der 78. Minute ersetzten die Spanier gar ihren Kapitän durch einen neuen Mann im Mittelfeld (Juan Muñoz), doch der Druck auf sie nahm – in Form einer Serie von tschechischen Eckbällen – ständig zu.

Fünf Minuten vor Schluss fiel der Ausgleich dann doch noch. Ein Abwehrversuch nach Eckstoss landete bei Rubén Pardo, der den Ball, ohne lange zu fackeln, in die Gefahrenzone zurückdrosch. Drei seiner Landsleute versperrten Torwart Tomáš Koubek die Sicht und so hatte er keine Chance, den vom Knie des spanischen Innenverteidigers Jon Aurtenetxe

abgefälschten Ball zu parieren. Plötzlich hatte Spanien Oberwasser, doch auch drei Minuten Nachspielzeit brachten keine Entscheidung.

Zu Beginn der Verlängerung hatten sich die Tschechen wieder gefasst und keine sieben Minuten später stand es bereits 2:1 für die Männer in Rot. Nach Ballgewinn auf der rechten Seite, kurz hinter der Mittellinie, war Ladislav Krejci verfolgt von vier Verteidigern in den Strafraum gestürmt. Der Tscheche mit der Nr. 13 entkam jedoch der Meute und legte auf seinen Teamkollegen Patrick Lácha ab, der vom herauslaufenden spanischen Torwart völlig unbeeindruckt souverän vollendete. Die Tschechische Republik hatte erneut die Oberhand und Spanien benötigte dringend einen Helden.

Ginés Meléndez' „Nesthäkchen“, Gerard Deulofeu, war sehr engagiert auf dem rechten Flügel unterwegs, doch am Ende gelangen die entscheidenden Aktionen dem Zweitjüngsten des spanischen Teams. Nach einem herrlichen Direktspiel durch die Mitte über vier Stationen traf Paco Alcácer in der 108. Minute in gekonnter Manier zum Ausgleich. Die verlorene Führung lastete nun schwer auf den Tschechen, die mit einem Mal unsicher agierten; die Spanier hingegen putschte das Tor

regelrecht auf. Es waren noch fünf Minuten der Verlängerung zu spielen, als der herbeigesehnte Held seinen zweiten Auftritt hatte. Dieses Mal stoppte der Nachwuchsspieler des FC Valencia einen gefühlvollen Steilpass des Mittelfeldakteurs Rubén Pardo mit der Brust, bevor er ihn ohne Zögern am machtlosen tschechischen Torhüter vorbei im Netz versenkte. Tschechien blieb keine Zeit mehr zu reagieren und mit dem 3:2-Endergebnis stand Spanien zum fünften Mal in zehn Jahren als U19-Europameister fest – eine Leistung, dank der es die UEFA-Trophäe nun dauerhaft behalten darf.

Mit dem Schlusspfiff schienen die vorher so fitten Tschechen um Jahre gealtert zu sein: Sie brachen an Ort und Stelle zusammen. Die spanischen Freudentänze und Umarmungen hingegen schienen kein Ende nehmen zu wollen – der Sieg in beinahe letzter Minute hatte ihre Batterien mit einem Schlag aufgeladen. Derweil atmete ein sichtbar stolzer Ángel María Villar Llona tief durch: Für ihn stand am nächsten Tag die Reise zur FIFA U-20-Weltmeisterschaft in Kolumbien an, mit neuerlichen Medaillenhoffnungen für ein spanisches Team.

Andy Roxburgh
Technischer Direktor UEFA

Am ausgestreckten Bein des tschechischen Abwehrspielers Jakub Brabec vorbei erzielt der spanische Torjäger Paco Alcácer in der Verlängerung des Endspiels den 2:2-Ausgleich.



TECHNISCHE ANALYSE

Bei der Endrunde 2010 in Frankreich spielte die Mehrheit der Teams ein 4-3-3-System oder Variationen des 4-4-2. Im Finale standen damals jedoch Frankreich und Spanien – die beiden Verbände, die auf ein 4-2-3-1 gesetzt hatten. 2011 in Rumänien versuchten sich sieben der acht Endrundenteilnehmer früher oder später im 4-2-3-1. Die Betonung liegt hierbei auf „früher oder später“, da „früher oder später“ auch sechs der acht Teilnehmer mit 4-3-3-Formation aufliefen. Das heisst, das zuletzt bevorzugte System war nach wie vor populär, doch gleichzeitig war ein deutlicher Trend hin zum 4-2-3-1 festzustellen in diesem Turnier, dass allgemein von viel Flexibilität hinsichtlich des gewählten Spielsystems gekennzeichnet war. Die Ausnahme bildete die Tschechische Republik. Der spätere Vizeeuropameister blieb während der gesamten Endrunde seinem 4-4-2 treu, während die übrigen Teams von Spiel zu Spiel ihre Formation änderten. Selbst die Spanier, die am Ende in ihrem üblichen 4-2-3-1 zum Erfolg kamen, hatten in der verloren gegangenen Partie gegen die Türkei mit diversen 4-3-3-Varianten experimentiert: Nach dem Rückstand stellten sie ihr ursprüngliches 4-1-2-3-System mit einem defensiven Mittelfeldspieler auf ein 4-2-1-3 mit Doppel-6 um.

Griechenland, Irland und Rumänien wählten im letzten Gruppenspiel das 4-2-3-1 anstelle ihrer üblichen 4-3-3-Formation, Serbien tat im Halbfinale gegen die Tschechen dasselbe. Im zweiten Halbfinale zwischen Spanien und der Republik Irland probierten es die Männer von der Insel mit einem 4-1-4-1. Daneben sei bemerkt,



Die tschechische Nr. 5 Tomás Kalas im Laufduell mit dem wirbligen spanischen Flügelspieler Gerard Deulofeu.

dass die Belgier in ihren beiden ersten Begegnungen, die sie über weite Strecken zu zehnt bestreiten mussten, in zwei verschiedenen Systemen operierten und sich dabei recht gut schlugen. Insgesamt hat das Turnier gezeigt, dass Spieler dieser Altersstufe durchaus das Zeug dazu haben, unterschiedliche Systeme zu beherrschen. Gleichzeitig hatte die Tendenz hin zum 4-2-3-1 – die schon bei der U17-Endrunde zwei Monate zuvor das grosse Thema gewesen war – Auswirkungen auf die Struktur des Angriffsspiels.

EINE FRAGE DER SPIELPHILOSOPHIE

Einer der Diskussionspunkte für die technischen Beobachter ergab sich aus der Annahme, dass Spielsystem und Spielweise nicht zwangsläufig dasselbe sind. In derselben Formation wie Spanien aufzulaufen, hiess nicht, automatisch auch das Typische des spanischen Spiels imitieren zu können. Der gemeinsame Nenner war in Rumänien ebenso wie bei den meisten Juniorenendrunden der

letzten Jahre die Viererraumdeckung. Unterschiede waren erst in den vorderen Mannschaftsteilen zu erkennen.

Die iberische Variante des 4-2-3-1 bestand aus vier offensiven und sechs defensiven Akteuren. Bei anderen Teams war dies anders. Sie gingen auf Nummer sicher und verteidigten teilweise mit acht oder gar neun Feldspielern. Dieser Unterschied wirkte sich natürlich auf die Herangehensweise der Flügel- bzw. äusseren Mittelfeldspieler aus, die im extremsten Fall fast die gesamte Aussenbahn beackerten.

Auch in Sachen Pressing gab es verschiedene Ansätze. Trotz ihrer unterschiedlichen Spielsysteme setzten Tschechen und Spanier gleichermassen erfolgreich auf hohes Pressing – beide waren jederzeit bereit, alles nach vorn zu werfen, um möglichst früh den Ball zurückzuerobieren. Die Türkei versuchte im letzten Gruppenspiel ebenfalls, die spanische Abwehr konsequent unter Druck zu setzen, doch im Allgemeinen zogen sich die Mannschaften bei Ballverlust schnell in einen kompakten Abwehrverbund

zurück, um den Gegner kommen zu lassen und bei Ballrückeroberung auf Konter umzuschalten. Besonders die Serben waren mit dieser Strategie sehr erfolgreich; in ihrem – später entscheidenden – Auftaktspiel gegen die Türkei erzielten sie beide Treffer auf diese Art.

SPIELAUFBAU UND ANGRIFFSAUSLÖSUNG

Die technischen Beobachter stellten fest, dass das Umschalten von Abwehr auf Angriff ebenfalls gut einstudiert war: Rund einem Drittel der aus dem Spiel heraus erzielten Tore war ein schnelles Umschalten vorausgegangen. Im gesamten Turnier manifestierte sich auch der Wandel hin zum „mitspielenden“ Torwart. Der Keeper unterstützte nicht nur seine Vorderleute in der Abwehr, sondern spielte auch eine wichtige Rolle bei der Ballverteilung. Lange Abschlüsse waren eine Seltenheit. In der Regel zogen alle Teams in Rumänien ihre Angriffe über Kombinationsspiel von hinten heraus auf. Eine solche Spielweise wirkt sich auf die Aufgabenbeschreibung des Torhüters, aber auch auf die der Defensivspieler aus, die technisch beschlagen genug sein müssen, um sich am Spielaufbau beteiligen zu können.

Geändert hat sich auch die Funktion der zentralen Mittelfeldspieler, die in einem solchen System entscheidend zum Charakter einer Mannschaft beitragen. Bei der U19-Endrunde wurde deutlich, wie wichtig es ist, Spieler zu haben, die sowohl über Offensiv- als auch über Defensivqualitäten verfügen, die Richtung und Tempo des Angriffs vorgeben und gleichzeitig die Stürmer unterstützen können. Die technischen Beobachter bemerkten hierzu, dass die Positionen im zentralen Mittelfeld auf U19-Stufe bereits mit Spielern mit gutem taktischen Verständnis und Spielübersicht besetzt sein müssen. Umstritten ist lediglich die Frage, inwiefern die „Spielmacher“ im modernen Fussball auf einer defensiveren Position eingesetzt werden sollten als früher.

DAS KOPFBALLTOR – AUF DEM ABSTEIGENDEN AST?

15 Spiele, 1 380 Minuten Fussball, kein Kopfballtreffer. Zum einen steht diese Statistik im Gegensatz zur Endrunde 2010, wo fast 15% aller Tore per Kopf erzielt wurden. Zum anderen bietet sie Gelegenheit, sich einmal über die Nutzung der Flügel und den Trend weg vom traditionellen Angriffsschema mit hohen Hereingaben von der Torauslinie aus zu unterhalten. In Rumänien waren besonders Kombinationen auf den Aussenbahnen und der Einsatz von Sturmspitzen beliebt, deren Physis jedoch nicht immer ganz dem althergebrachten Image entsprach. Wenn mit Hereingaben operiert wurde, dann handelte es sich um scharfe, flache Schüsse quer durch den Strafraum, in den Bereich, in dem Verteidiger oft in Schwierigkeiten geraten, sei es, weil Abwehrversuche im eigenen Netz enden oder weil Abpraller beim

Gegner landen und von diesem dankbar „abgestaubt“ werden können. Prompt kamen auch die beiden spanischen Eigentore gegen die Türkei auf diesem Wege zustande. Von diesen Selbsttoren einmal abgesehen, fielen nur drei der 46 Treffer der diesjährigen U19-EM-Endrunde direkt infolge von Flanken. Zur Ergänzung der Diskussionsgrundlage sei angemerkt, dass auch bei der U17-Endrunde in Serbien kein aus dem Spiel erzielter Treffer mit dem Kopf erfolgte.

DER RUHENDE BALL

24% aller Tore in Rumänien ging eine Standardsituation voraus. Diese Zahl steht vollkommen mit den (sinkenden) Werten der UEFA Champions League 2010/11 und der U17-Endrunde im Einklang. Dennoch sollte sie differenziert betrachtet werden. Von den sieben Standardtoren der Gruppenphase fielen sechs am Eröffnungstag. Dies lässt

Der türkische Mittelfeldakteur Servan Tastan versucht im Gruppenspiel in Baftea, am belgischen Mittelfeldspieler Tom Pietermaat vorbeizukommen.



TECHNISCHE ANALYSE

vermuten, dass künftige Gegner genau unter die Lupe genommen werden und ein etwaiger Überraschungseffekt somit schnell verpufft. Auch Trainer gehen mehr und mehr davon aus, dass einstudierte Standardvarianten unter Umständen nur zur einmaligen Anwendung taugen.

Vier der Standardsituationen waren Strafstösse (von denen beim Turnier keiner verschossen wurde). Die Gründe waren ein zu spätes Tackling, ein Handspiel und zweimal Halten am Trikot. Im Vorfeld des Turniers waren die Mannschaften darüber in Kenntnis gesetzt worden, dass Trikotziehen unnachgiebig geahndet werden würde. Die Trainer begrüßten diese Massnahme unter dem Vorbehalt, dass sie einheitlich angewandt würde.

Die Ausbeute aus Ecken war verhältnismässig gering, nur vier Tore fielen auf diese Weise, rechnet man den Ausgleich Spaniens gegen die Tschechische Republik zum Ende der normalen Spielzeit grosszügig mit. Die Eckballsituation war bereits geklärt, doch der Ball kam zurück in den Strafraum, wo er von einem Innenverteidiger, der ohne den Eckball wohl kaum an dieser Stelle gestanden hätte, ins Netz abgelenkt wurde. Bei insgesamt 176 Eckstössen im Verlauf des Turniers beläuft sich die Trefferquote auf 1:44.

Nur dreimal schliesslich erbrachten Freistösse Zählbares – und keiner davon wurde von einem Spezialisten für ruhende Bälle direkt verwandelt.

Eine weitergehende Analyse deckt auf, dass Tschechien und Irland am erfolgreichsten mit Standardsituationen waren: Die Tschechen machten sich fünf solche Gelegenheiten zunutze, die Iren immerhin zwei. Oder, anders ausgedrückt: Zwei der acht Teams zeichneten für knapp 64% aller Standardtore verantwortlich.

KOMBINATIONS- UND KONTERSPIEL

Von den 35 aus dem Spiel heraus erzielten Treffern waren 22 (63%) auf geduldiges Aufbauspiel gegen gut stehende Abwehrreihen zurückzuführen. Kein sonderlich überraschender Wert, bedenkt man, dass die Spanier zur Gesamtorausbeute 35% der Treffer, zu den mittels Angriffskombinationen herausgespielten Toren sogar 40% beitrugen – ein eindrucksvoller Beleg für die Effizienz des spanischen Passspiels. Ihre Fähigkeit, den gegnerischen Abwehrriegel aufzubrechen, stellten sie besonders im Halbfinale gegen Irland unter Beweis. Zwar kamen alle fünf Treffer auf unterschiedliche Weise zustande, doch ging allen ein geduldiger Spielaufbau und eine Tempoverschärfung im Angriffsbereich voraus. Die ersten

beiden Tore waren hervorragende Beispiele für erstklassiges Kombinationsspiel und individuelle Abschlussqualitäten. In beiden Fällen hatten die Spanier gegen tief stehende Iren genügend Platz, um von der Strafraumgrenze aus abzuziehen. Später, als die Iren aufgrund des Rückstands weiter aufrückten, bewiesen die Spanier taktischen Überblick und nutzten umgehend die nun freien Räume im Rücken der irischen Abwehr. Torschüssen aus halblanger Distanz kam in der Gruppenphase dieses Turniers, in der fünf Treffer direkt auf Schüsse von ausserhalb des Strafraums zurückzuführen waren und zwei weitere auf Abpraller, die im Nachsetzen verwertet wurden, eine besondere Bedeutung zu.

13 (37%) der 35 Tore aus dem Spiel heraus bildeten den krönenden Abschluss eines Konters. Tschechen, Serben und Spaniern lag diese Art des Gegenangriffs besonders: Sie zeichneten zusammen für 12 der 13 Kontertore verantwortlich. Für die Serben stellte der Gegenstoss in der Gruppenphase die Hauptangriffswaffe dar, wenngleich sie nach dem 0:3-Rückstand im Halbfinale gegen die Tschechische Republik durch zwei wunderschön herausgespielte Tore des gewieften Vollstreckers Djordje Despotovic zurück ins Spiel fanden. Dies zeigte, wie wichtig es ist, neben Kontern auch das geduldige Aufbauspiel zu beherrschen, für die Fälle, in denen der Gegner die Zeit hat, sich geordnet in die Defensive zurückzuziehen. Entscheidend für den Erfolg war das Verhalten in Tornähe. Am besten schlugen sich die Teams, die in der Lage waren, ballbesitzorientierten Angriffsaufbau mit blitzschnellem Kombinationsspiel in der Gefahrenzone zu kombinieren. Solche Tempoangriffe – teilweise auch in Form von Kontern, wenn zuvor der Ball durch hohes Pressing erobert worden war – bildeten bei 46% der aus dem Spiel heraus erzielten Tore die Grundlage.

ZEITPUNKT DER TREFFER

Die Gesamtausbeute lag mit 46 Treffern um einen Zähler höher als im Vorjahr, wobei die Verteilung völlig anders ausfiel. In der Gruppenphase fielen deutlich weniger Tore als 2010 in Frankreich



Der spanische Mittelfeldspieler Rubén Pardo zieht im Halbfinale gegen die Republik Irland an Eoin Weir vorbei.

(30 gegenüber 35), in der K.-o.-Phase dann jedoch 16, gegenüber 10 in der letzten Saison. Natürlich hatte daran auch die zusätzliche halbe Stunde Spielzeit im Finale gehörigen Anteil. Die Tatsache, dass die 46 Treffer relativ gleichmässig über die verschiedenen Spielphasen verteilt waren, legt den Schluss nahe, dass Müdigkeit, die normalerweise für eine hohe Anzahl Tore in den Schlussminuten verantwortlich gemacht wird, keine grosse Rolle spielte. Im Gegenteil: Die Schlussviertelstunde einer jeden Halbzeit war jeweils die am wenigsten einträglichste. Von insgesamt vier Treffern in der Nachspielzeit gingen drei auf das Konto Spaniens und einer auf das der Tschechen, die abgesehen von den drei Toren in den 19 ersten Minuten ihres Halbfinals gegen Serbien nur einen weiteren Treffer in der ersten Halbzeit erzielten – und auch diesen erst in der 44. Minute.

Abzüglich der drei Tore aus der Verlängerung des Endspiels beträgt das Torverhältnis zwischen erster und zweiter Spielhälfte 44:56 Prozent, wobei 35% aller Tore in den jeweils ersten 15 Minuten nach An- bzw. Wiederanpfeiff zu verzeichnen waren.

MANNSCHAFTLICHE GESCHLOSSENHEIT VS. EINZELKÖNNER

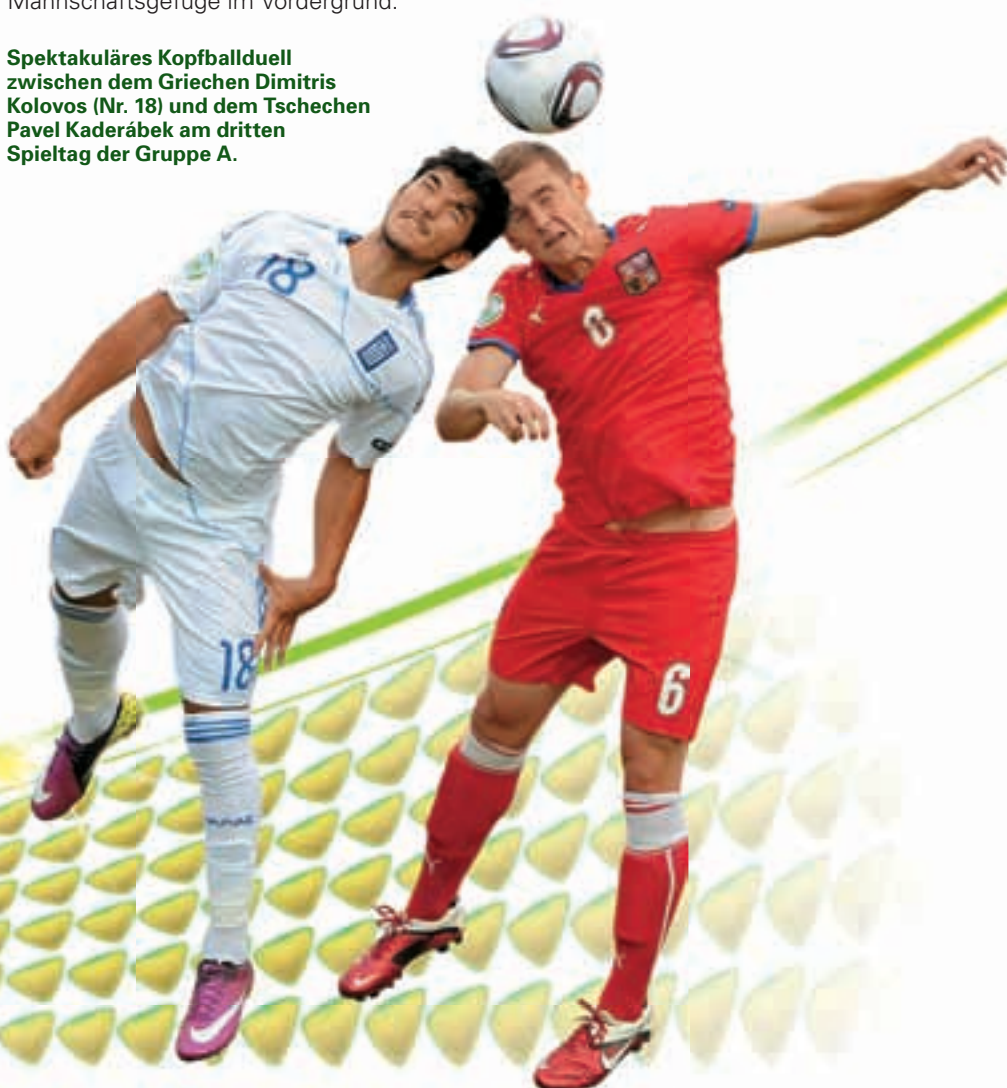
Trotz der allgemein knappen Vorlaufzeit stachen in Rumänien vor allem die Kollektivtugenden ins Auge. Nach Aussage der Trainer gab es „keine entscheidenden Neuerungen“. Sie legten vielmehr in ihren kurzen Vorbereitungscamps und während der Endrunde selbst Wert aufs Detail. Daneben geht in ihren Augen der Trend dahin, eine klare Spielphilosophie in Abhängigkeit von den typischen Charakteristika eines jeden Landes festzulegen und Nachwuchsspieler so viel internationale Erfahrung wie möglich sammeln zu lassen, damit sie sich an die physischen und psychischen Anforderungen auf Spitzenniveau gewöhnen. Einig waren sich die Trainer auch in der Bewertung der Unter-19-Stufe als entscheidende Phase der Spielerentwicklung.

In Rumänien stand eindeutig die Bildung ausgeglichener, gut organisierter Mannschaftsgefüge im Vordergrund.

Spektakuläres Kopfballduell zwischen dem Griechen Dimitris Kolovos (Nr. 18) und dem Tschechen Pavel Kaderábek am dritten Spieltag der Gruppe A.

Dies erklärt auch, dass Teamwork wichtiger war als individuelle Kreativität und dass sich die Mannschaften nur selten auf einen einzelnen Spielmacher verliessen. Die technische Beschlagenheit des Einzelnen war besonders bei der Ballannahme und -verteidigung auf engem Raum von Bedeutung. Nur eines der 46 Tore war unzweifelhaft auf eine herausragende Einzelleistung zurückzuführen. Im Spitzenbereich des Profifussballs werden Spiele oft durch Soloaktionen entschieden. Dies hat eine Debatte darüber genährt, wie intensiv auf Juniorenstufe neben kollektiven Tugenden individuelle Fähigkeiten gefördert werden sollten. Die Trainer der U19-Teilnehmer in Rumänien wiesen noch darauf hin, dass diese Endrunde den Abschluss eines zweijährigen Zyklus gebildet habe und dass bei der Analyse des Erreichten weniger dieses eine Turnier, als vielmehr die über den gesamten Zeitraum erzielten Fortschritte entscheidend seien.

Minute	Tore	%
1.-15.	8	17
16.-30.	7	15
31.-45.	4	9
46.-60.	7	15
61.-75.	7	15
76.-90.	6	13
90.+	4	9
1. Hälfte der Verlängerung	1	2
2. Hälfte der Verlängerung	2	4
Fehlendes Prozent rundungsbedingt.		



DISKUSSIONSPUNKTE

EINE FRAGE DES TIMINGS

Was wäre gewesen, wenn? Im Allgemeinen sind Fußballtrainer zu pragmatisch veranlagt, als dass sie viel Zeit auf hypothetische Fragen verwenden würden. Dennoch waren in Rumänien hier und da Bedenken im Stil von „Was wäre gewesen, wenn mir all meine Topspieler zur Verfügung gestanden hätten?“ oder „Was wäre gewesen, wenn ich mehr Zeit für die Vorbereitung auf dieses für die Entwicklung von Nachwuchsspielern so wichtige Turnier gehabt hätte?“ zu hören. Die Frage nach dem Termin der Veranstaltung stand im Mittelpunkt der Diskussionen rund um die diesjährige U19-Endrunde, die – ähnlich wie in den letzten Jahren – vom 20. Juli bis 1. August stattfand.

Aus logistischer Sicht kann dieser Termin für Trainer durchaus problematisch sein, fällt er in den meisten Ländern doch genau mit der Saisonvorbereitung der Klubs zusammen. Allerdings bestehen hierbei terminliche Nuancen, was den später in die Meisterschaft startenden Verbänden (z.B. Spanien und die Türkei) zum Nachteil gereicht. So waren viele der Teilnehmer 2011 erst einige Tage vor der Reise nach Rumänien wieder ins Vereinstraining eingestiegen. Für den Nationaltrainer ist dies vor allem in Sachen Trainingsintensität und Leistungsniveau von Belang, zumal bei einem Turnier, in



Intensiver Zweikampf: Der belgische Verteidiger Dino Arslanagic hält sich im neu angesetzten Spiel der Gruppe B in Mogosoaia den spanischen Angreifer Alvaro Morata vom Leib.

dem eine Mannschaft mindestens drei Partien innerhalb einer Woche zu bestreiten hat und im Bestfall fünf in zwölf Tagen.

Selbst Trainer, die eine ordentliche Vorbereitung durchführen konnten, sahen sich teilweise mit Forderungen von Klubs

konfrontiert, die ihre Spieler bei wichtigen UEFA-Champions-League- oder Europa-League-Qualifikationsspielen im Juli – also mitten in der Endrundenvorbereitung – im Kader haben wollten.

Ein anderer Faktor spielt – trotz der umstrittenen Beweiskraft von Statistiken – ebenfalls eine Rolle: 25% der Akteure dieser U19-Endrunde stehen bereits im Ausland unter Vertrag. Zwar wird diese Zahl durch die Teilnahme der irischen Mannschaft verzerrt, bei der 17 Spieler ihr Geld im Ausland verdienen. Doch auch wenn man die Republik Irland nicht berücksichtigt, hatten bereits 15% der Spieler der übrigen U19-Teams ihrem Heimatland den Rücken gekehrt. Dies ist insofern relevant, als Trainer darüber berichteten, dass Legionäre von ihren Klubs weniger leicht freigegeben worden seien und deshalb meist erst direkt vor dem Turnier anreisen konnten, ohne mit der restlichen Mannschaft im Trainingscamp gewesen zu sein. Hinzu kommt, dass es sich bei den bereits im



Der griechische Abwehrspieler Kostas Stafylidis kommt zum Kopfball, während der irische Mittelfeldspieler Sean Murray leicht desorientiert wirkt. Die Republik Irland setzte sich im Auftaktspiel der Gruppe A dennoch mit 2:1 durch.

Ausland verpflichteten Spielern dieser Altersklasse in den meisten Fällen naturgemäss um Schlüsselspieler handelte.

Nach der Problemanalyse kommt die Suche nach Lösungsansätzen. So wurde diskutiert, ob ein Termin Ende Mai / Anfang Juni gewährleisten könnte, dass die besten Spieler in optimaler körperlicher Verfassung die Endrunde bestreiten. Es wurde die Ansicht geäussert, dass eine grössere zeitliche Nähe zur Eliterunde auch für mehr Kontinuität mit Blick auf die Endrundenvorbereitung sorgen und Trainingscamps im Vorfeld des Abschlussturniers weniger dringlich machen würde. Wie der Zufall es will, wurde kürzlich die Frauen-U19-Endrunde von Ende Mai / Anfang Juni auf den Juli verschoben. Es drängt sich die Frage auf, ob eine Verschiebung des Männerturniers derselben Altersstufe in die entgegengesetzte Richtung sinnvoll wäre.

EUROPA GEGEN DEN REST DER WELT

Hat Erfolg immer einen Preis? Diese Frage wurde erstmals bei der U19-EM-Endrunde 2007 in Österreich aufgeworfen, als neben den Gastgebern auch Portugal und Spanien gezwungen waren, ohne ihre Hauptakteure auszukommen, die zur selben Zeit bei der FIFA U-20-Weltmeisterschaft in Kanada im Einsatz standen – ein scheinbar hoher Preis für anhaltenden Erfolg. Wie bei der Weltmeisterschaft vor vier Jahren diente auch bei der WM 2011 die Vorjahres-EM-Endrunde als Qualifikation. Spanien hatte sich auch dieses Mal – als einziger der fünf europäischen Vertreter – gleichzeitig für die U19-EM-Endrunde 2011 qualifiziert. Dies bedeutete, dass in Rumänien fünf Spieler fehlten und Ginés Meléndez den Trainerposten übernehmen

Der Serbe Filip Malbasic sucht die Lücke zwischen den Beinen der Türken Sezer Özmen und Örfan Gülle (Nr. 6).

musste, während Julen Lopetegui und Luis Milla in Kolumbien weilten. Die Angelegenheit wurde vom Titelgewinn der Iberer in Rumänien überdeckt, doch es bleibt die Frage, wie der internationale Spielkalender optimiert werden kann.

HEIMVORTEIL

Die Daten sind widersprüchlich. Die U19-Endrunden 2009 und 2010 wurden jeweils vom Gastgeber (Ukraine bzw. Frankreich) gewonnen. Doch dann muss man in der Geschichte weit zurückgehen, bevor man wieder auf ein Team trifft, das einen Wettbewerb dieser Altersklasse auf heimischem Boden gewinnen konnte: Gérard Houlliers französische U18-Auswahl 1996 in Besançon. Die diesem Phänomen zugrunde liegende Problematik trat 2011 offen zu Tage. Die Trainer der U17- und der U19-Endrundenausrichter Serbien und Rumänien gaben zu bedenken, dass es ihren Teams an internationaler Erfahrung gefehlt habe, da sie als Gastgeber automatisch qualifiziert gewesen seien und deshalb keine Qualifikationsspiele bestritten hätten. Als Coach steht man in einem solchen Fall vor der Herausforderung, (möglicherweise unter gewissen finanziellen Zwängen) ein Vorbereitungsprogramm zusammenzustellen, das geeignet ist, die Mannschaft in echte Testsituationen zu

bringen. Diesbezüglich wurde der Vorschlag gemacht, dass der Endrundenausrichter ein Vorbereitungsturnier mit in der Eliterunde ausgeschiedenen Teams, womöglich gar mit den drei besten Zweitplatzierten, organisiert. Ist dies ein denkbarer Vorschlag? Was ist der beste Weg für einen Ausrichter, seine Juniorennelf auf höchstes Wettkampfniveau zu bringen?

KADERGRÖSSE

Im Zusammenhang mit der Frage des günstigsten Termins wurde auch die Thematik debattiert, was die optimale Kadergrösse sei. Angesichts der Tatsache, dass die U19-Endrunde für die meisten Verbände derzeit in der Saisonvorbereitung liegt und die Trainings- und Spielbelastung sorgfältig abgewogen werden muss, stellt sich die Frage, wie viele Ersatzspieler idealerweise auf der Bank sitzen sollten. Beim Turnier in Rumänien kamen ausser sechs von acht Ersatztorhütern nur zwei Feldspieler (beide Verteidiger) gar nicht zum Einsatz. Hätten grössere Kader lediglich mehr nutzlos herumsitzende Spieler zur Folge? Oder könnten die Trainer dann die Belastung gleichmässiger verteilen und mehr Junioren in den internationalen Fussball hineinschnuppert lassen? Gibt es gute Argumente dafür, die Kader in dieser Altersklasse auf über 18 Spieler auszuweiten?



DER SIEGREICHE TRAINER

Meléndez' goldener Schlusspunkt



Nach dem Sieg im Endspiel reicht der spanische Trainer Ginés Meléndez als Erstes seinem Kollegen Jaroslav Hřebík die Hand.

Ginés Meléndez ist kein Trainer, der nach seiner Medallensammlung beurteilt werden möchte. Dennoch war die in Rumänien gewonnene Goldmedaille eine ganz besondere. Sie war nicht nur die Belohnung für die vier Siege und 16 Tore in fünf Spielen – sie könnte auch den goldenen Schlusspunkt seiner Karriere als Trainer symbolisiert haben. So gesehen wäre dieses letzte Edelmetall der wohlverdiente Lohn für zehn Jahre Arbeit mit den spanischen Juniorennationalmannschaften – eine Zeit, in der Ginés Meléndez Legendenstatus erreicht hat.

Zusammen mit Iñaki Sáez und Juan Santisteban legte Meléndez als Mitglied der spanischen Trainerfamilie unter Verbandspräsident Ángel María Villar Llona den Grundstein für die anhaltenden spanischen Erfolge auf allen Stufen. Als glühender Verfechter der Spielphilosophie, die den spanischen Fussball heute auszeichnet, war es ihm ein grosses Anliegen, dass diese Werte von Generation zu Generation weitergegeben werden. Wie er stets betonte, war ihm die menschliche Entwicklung des Spielers wichtiger als die fussballerische, genauso wie der Lerneffekt wichtiger war als das Ergebnis. Dennoch waren die Ergebnisse da. Der Triumph in Chijna war sein vierter EM-Titel auf U19-Stufe – und ein unerwarteter dazu. Als Koordinator der spanischen Juniorenauswahlen hatte

er kurzfristig in Rumänien einspringen müssen, da die U20-Auswahl gleichzeitig die FIFA-WM in Kolumbien bestritt.

Die Herausforderung bestand nicht nur darin, dass Ginés Meléndez in letzter Minute eine Mannschaft übernehmen musste, sondern er musste auch die Ausfälle mehrerer Schlüsselspieler verkraften, die in Kolumbien weilten. So berief er Spieler aus seiner ehemaligen U17-Mannschaft, die er 2010 ins Finale der Endrunde in Liechtenstein geführt hatte, in den Kader. Zwei von ihnen – Stürmer Paco Alcácer und der erst 17-jährige Flügel Gerard Deulofeu – sollten im diesjährigen U19-Endspiel eine entscheidende Rolle

spielen. Die Turniervorbereitung wurde zudem von den fehlenden Möglichkeiten für Testspiele getrübt und auf eine kurze Zusammenkunft vor dem Abflug nach Rumänien im nationalen Trainingszentrum in Madrid reduziert. Und als ob dies nicht gereicht hätte, musste das Startspiel der Spanier gewitterbedingt abgebrochen und am folgenden Tag neu angesetzt werden.

Ginés Meléndez blieb in Rumänien seiner Philosophie treu und liess alle Spieler zum Einsatz kommen – nach zwei Siegen aus den beiden ersten Spielen liess er im letzten Gruppenspiel gegen die Türkei eine komplett neue Mannschaft auflaufen. Die 0:3-Niederlage nutzte er, um seinen Schützlingen einige Grundsätze in Erinnerung zu rufen: „Wir waren nicht wir selbst und sind nicht geschlossen aufgetreten.“ Die Kraft und der kollektive Glaube, welche die Spanier aus dieser Rückbesinnung auf ihre Tugenden schöpften, sollte ihnen im hart umkämpften Finale gegen Tschechien zugutekommen.

Wie immer bestand die erste Reaktion von Ginés Meléndez nach dem Schlusspfiff darin, dem gegnerischen Coach, in diesem Falle Jaroslav Hřebík, respektvoll die Hand zu schütteln. Über die Jahre stellte er sich in den Dienst seiner Kollegen wie auch seiner Spieler – so coachte er etwa die europäische Auswahl im Spiel gegen Afrika beim Meridian-Pokal 2007 oder gehörte 2011 bei der U17-Endrunde in Serbien dem technischen Team der UEFA an. Da er nun eine neue Aufgabe im spanischen Verband übernommen hat, dürfte der Titelgewinn in Chijna wohl der goldene Schlusspunkt der Trainerkarriere einer der schillerndsten Figuren im Nachwuchsbereich gewesen sein.



Eine gewohnte Siegerpose: Der spanische Coach Ginés Meléndez kann mit seinen Spielern einen weiteren spanischen Europa-meistertitel feiern.

DAS TECHNISCHE TEAM DER UEFA



Das technische Team der UEFA bestand bei der Endrunde in Rumänien aus zwei sehr erfahrenen Beobachtern, Ross Mathie aus Schottland und Jarmo Matikainen aus Finnland. Sie wurden zudem von Ginés Meléndez (technischer Beobachter der UEFA bei der U17-Endrunde 2011) und Marc van Geersom (bereits bei der U19-Endrunde 2010 Mitglied des technischen Teams) unterstützt, die als Cheftrainer der spanischen und der belgischen Mannschaft am Turnier in Rumänien teilnahmen.

Jarmo Matikainen begann seine Karriere 1999 beim Finnischen Fussballverband als Cheftrainer der Juniorinnen-Nationalteams; zudem war er von 2000 bis 2009 als technischer Direktor tätig. Innerhalb des Trainerstabs des finnischen Verbandes hatte er verschiedene Funktionen inne: Er führte die U19-Frauenauswahl zu zwei EM-Endrunden und zur FIFA U20-Weltmeisterschaft 2006. Nachdem er letztes Jahr als UEFA-Beobachter an der letztjährigen Ausgabe der

U19-Endrunde teilnahm, wechselte er zum Walisischen Fussballverband.

Ross Mathie aus Schottland war vor seiner Teilnahme am U19-Turnier in Rumänien bereits bei den U17-Endrunden 2009, 2010 und 2011 Mitglied des technischen Teams der UEFA. Er ist seit 1981 beim Schottischen Fussballverband tätig und leitete die schottischen U18-, U16- und U15-Auswahlen. Das U17-Team führte er zur EM-Endrunde 2008 in der Türkei.

BESTE TORSCHÜTZEN

6	Alvaro Morata	Spanien
3	Paco Alcácer	Spanien
	Tomás Prikryl	Tschechische Rep.
2	Djordje Despotovic	Serbien
	Tomás Jelecek	Tschechische Rep.
	„Juanmi“ Jiménez	Spanien
	Patrik Lacha	Tschechische Rep.
	Anthony O'Connor	Republik Irland
	Pablo Sarabia	Spanien



Das technische Team der UEFA im Stadion in Chiajna (von links nach rechts): Jarmo Matikainen, Ross Mathie und Andy Roxburgh, technischer Direktor der UEFA.

ENDRUNDENAUSWAHL

Nr.	Name	Land
Torhüter		
1	Edgar Badia	Spanien
1	Stephanos Kapino	Griechenland
1	Tomás Koubek	Tschechische Rep.

Verteidiger		
2	Jakub Brabec	Tschechische Rep.
2	Daniel Carvajal	Spanien
3	Sergi Gómez	Spanien
13	Tomás Jelecek	Tschechische Rep.
5	Tomás Kalas	Tschechische Rep.
4	Ignasi Miquel	Spanien
2	Pierre-Yves Ngawa	Belgien
3	Kostas Stafylidis	Griechenland

Mittelfeldspieler		
10	Kostas Fortounis	Griechenland
6	Orhan Gülle	Türkei
6	Jeffrey Hendrick	Republik Irland
4	Adam Janos	Tschechische Rep.
6	Pavel Kaderábek	Tschechische Rep.
13	Ladislav Krejci	Tschechische Rep.
6	Rubén Pardo	Spanien
10	Pablo Sarabia	Spanien

Stürmer		
11	Paco Alcácer	Spanien
17	Gerard Deulofeu	Spanien
7	Charis Mavrias	Griechenland
7	Alvaro Morata	Spanien
7	Andrej Mrkela	Serbien
7	Ionut Nastasie	Rumänien
14	Tomás Prikryl	Tschechische Rep.

Torhüter			Verteidiger			
Edgar BADIA	Stephanos KAPINO	Tomás KOUBEK	Jakub BRABEC	Daniel CARVAJAL	Sergi GÓMEZ	Tomás JELECEK

Verteidiger			Mittelfeldspieler			
Tomás KALAS	Ignasi MIQUEL	Pierre-Yves NGAWA	Kostas STAFYLIDIS	Kostas FORTOUNIS	Orhan GÜLLE	Jeffrey HENDRICK

Mittelfeldspieler			Stürmer			
Adam JANOS	Pavel KADERÁBEK	Ladislav KREJCI	Rubén PARDO	Pablo SARABIA	Paco ALCÁCER	Gerard DEULOFEU

Stürmer				
Charis MAVRIAS	Alvaro MORATA	Andrej MRKELA	Ionut NASTASIE	Tomás PRIKRYL



BELGIEN



TRAINER

Marc VAN GEERSOM
(10.11.1949)



Wir haben es geschafft, ein Team aufzubauen, in dem jeder für jeden kämpfte. Das war unsere Stärke. Das grosse Problem war, dass wir gegen Spanien und die Türkei zu Zehnt spielen mussten. Welchen Unterschied dies für das Angriffsspiel ausmacht, konnte man gegen Serbien sehen, als wir mit elf Spielern agieren konnten. Es war der Abschluss eines guten Jahres für uns. Wir verloren nur gegen Spanien und gewannen sonst alle Spiele oder spielten unentschieden. Ich bin stolz, zwei Jahre mit dieser Mannschaft gearbeitet zu haben. Nun beginnt wieder alles von vorne – das ist das Schicksal eines Juniorentrainers.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	ESP	TUR	SRB	T	Klub
1 Koen CASTEELS	25.06.1992	TW	13	g			KRC Genk
2 Pierre-Yves NGAWA	09.02.1992	AW	90	90	90		Standard Lüttich
3 Dino ARSLANAGIC	24.04.1993	AW	14				OSC Lille (FRA)
4 Laurens DE BOCK	07.11.1992	AW	90	90	90		KSC Lokeren
5 Jannes VAN STEENKISTE	17.02.1993	AW	90		90		Club Brügge
6 Tom PIETERMAAT	06.09.1992	MF	90	90	90		KV Mechelen
7 Marnick VERMIJL	13.01.1992	AW		90	90	1	Manchester United (ENG)
8 Jore TROMPET	30.07.1992	MF	90	83	8+		KSC Lokeren
9 Maxime LESTIENNE	17.06.1992	ST	77	67	90		Club Brügge
10 Thorgan HAZARD	29.03.1993	ST	66		62		RC Lens (FRA)
11 Paul-José MPOKU	19.04.1992	ST		83	25+		Tottenham Hotspur (ENG)
12 Thomas KAMINSKI	23.10.1992	TW	77+	90	90		KFC Germinal
13 Jonas VERVAEKE	10.01.1992	AW		90	90	1	KV Kortrijk
14 Franco ZENNARO	01.04.1993	AW		7+	82		Standard Lüttich
15 Hannes VAN DER BRUGGEN	01.04.1993	MF	90	7+	65		KAA Gent
16 Florent CUEVELIER	12.09.1992	MF	90	90		1	Stoke City (ENG)
17 Igor VETOKELE	23.03.1992	ST	13+	42	g		KAA Gent
18 Alessandro CERIGIONI	30.09.1992	ST	24+	23+	28+		Lommel United

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Belgien – Serbien



- 4-3-3 mit flexibler Rollenverteilung je nach Situation
- Gut strukturiertes Team mit Disziplin, Geduld und taktischem Verständnis
- Tiefstehende Abwehr; solide Viererkette, sehr stark in Zweikämpfen
- Nr. 16 (Kapitän) ein Schlüsselspieler; Chef im Mittelfeld mit defensiven und offensiven Fähigkeiten
- Gutes Umschalten und Konterspiel; schneller, präziser Spielaufbau
- Zielgerichtete Ballzirkulation mit guter Mischung aus kurzen und langen Pässen
- Gute Einstellung, starker Teamgeist, grosses Selbstbewusstsein; Vertrauen in eigene Stärken



GRIECHENLAND



TRAINER

Leonidas VOKOLOS
(31.08.1970)



Ich bin zufrieden mit unseren Leistungen; wir haben uns erhobenen Hauptes aus dem Turnier verabschiedet. Verpasste Torchancen und Konzentrationsfehler bei ruhenden Bällen im Auftaktspiel gegen die Iren kamen uns teuer zu stehen. Wir haben dennoch ein gutes Jahr hinter uns. Wir sind mit einem kleinen Kern von Spielern nach Rumänien gereist, die das Gerüst der Mannschaft für 2012 bilden werden, und wir haben unser Bestes gegeben – das ist das Wichtigste. Wenn man sein Bestes gegeben hat, muss man sich keine Vorwürfe über mangelnde Ergebnisse machen.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	IRL	ROU	CZE	T	Klub
1 Stefanos KAPINO	18.03.1994	TW	90	90	90		Panathinaikos Athen
2 Nikos SKONDRAS	16.11.1992	AW					Asteras Tripolis
3 Kostas STAFYLIDIS	02.12.1993	AW	90	90	90		PAOK Thessaloniki
4 Anastasios LAGOS	12.04.1992	MF	90		67		Panathinaikos Athen
5 Ioannis POTOURLIDIS	27.02.1992	AW	90	90	90		Olympiakos Piräus
6 Panagiotis STAMOGLIANNOS	30.01.1992	AW		17+			Olympiakos Piräus
7 Charis MAVRIAS	21.02.1994	MF	90	79	75		Panathinaikos Athen
8 Kostas KOTSARIDIS	12.06.1992	MF	45+	73	23+		Olympiakos Piräus
9 Anastasios BAKASETAS	28.06.1993	ST	35+	69	90		Asteras Tripoli
10 Kostas FORTOUNIS	16.10.1992	MF	90	90	90	1	1. FC Kaiserslautern (GER)
11 Nikos KARELIS	24.02.1992	ST	55	21+	6+		Ergotelis
12 Kostas KALDELIS	22.03.1992	TW					Olympiakos Piräus
13 Vasilios BOUZAS	30.06.1993	MF		11+			Panionios Athen
14 Nikos MARINAKIS	12.09.1993	AW	72	90	90		Panathinaikos Athen
15 Kostas ROUGKALAS	13.10.1993	AW	90	90	84		Olympiakos Piräus
16 Dimitrios DIAMANTAKOS	05.03.1993	ST	45		15+		Olympiakos Piräus
17 Georgios KATIDIS	12.02.1993	MF	90	90	90	1	Aris Thessaloniki
18 Dimitrios KOLOVOS	27.04.1993	MF	18+	90	90		Panionios Athen

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Griechenland – Tschechische Republik



- 4-2-3-1 mit Doppel-6 und vorrückenden Aussenverteidigern
- Gepflegter Spielaufbau von hinten heraus; Kombinationen im Mittelfeld, flüssiges Passspiel
- 6 Spieler mit defensiven und 4 mit offensiven Aufgaben; gute Kombinationen zwischen den vier Offensivspielern
- Physisch stark im Zweikampfverhalten, kompakte Abwehrarbeit, starker Teamgeist
- Nr. 10 der Auslöser der gefährlichsten Aktionen, Kombinationen mit Nr. 7 und Stürmern (Nrn. 9 und 16)
- Möglichkeiten für Diagonalpässe dank guter Laufwege der seitlichen Spieler
- Gefährlich bei ruhenden Bällen; gute Ausführung der Nr. 5 mit dem linken Fuss



REPUBLIK IRLAND



TRAINER

Paul DOOLIN
(26.03.1963)



Man hat uns alles abverlangt, doch dank dem fantastischen Einsatz von jedem Einzelnen haben wir das Halbfinale erreicht. Für die meisten von uns – auch mich – war das die erste Endrunde und wir konnten wertvolle Erfahrungen sammeln. Die Niederlage gegen Spanien war das einzige schlechte Ergebnis in 13 Spielen. Wir haben sehr viel dazugelernt. Hätte mir jemand bei meinem Amtsantritt im Oktober einen Platz im Halbfinale angeboten, hätte ich unterschrieben – hätte ich jedoch gewusst, dass wir 0:5 verlieren würden, hätte ich es mir vielleicht anders überlegt!

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	GRE	CZE	ROU	ESP	T	Klub
1 Aaron McCAREY	14.01.1992	TW	90	90	90	90		Wolverhampton Wanderers (ENG)
2 Matthew DOHERTY	16.01.1992	AW	90	90	90	g		Wolverhampton Wanderers (ENG)
3 Derrick WILLIAMS	17.01.1993	AW	80	90		90		Aston Villa (ENG)
4 John EGAN	20.10.1992	AW	90	90	90	90		AFC Sunderland (ENG)
5 Anthony O'CONNOR	25.10.1992	AW	90	90	90	90	2	Blackburn Rovers (ENG)
6 Jeffrey HENDRICK	31.01.1992	MF	90	90	90	90		Derby County (ENG)
7 Samir CARRUTHERS	04.04.1993	MF	90	90	74	62		Aston Villa (ENG)
8 John O'SULLIVAN	18.09.1993	MF	85	57	90	90	1	Blackburn Rovers (ENG)
9 Kevin KNIGHT	13.02.1993	MF		13+	34+	19+		Leicester City (ENG)
10 Conor MURPHY	11.11.1992	ST	79	26+	64	45		Bray Wanderers
11 Anthony FORDE	16.11.1993	MF	90	90	90	90		Wolverhampton Wanderers (ENG)
12 Kane FERDINAND	07.10.1992	MF	5+	33+				Southend United (ENG)
14 Eoin WEAREN	02.10.1992	MF			16+	28+		West Ham United (ENG)
15 Sean MURRAY	11.10.1993	MF	90	77	56	71		FC Watford (ENG)
16 Sean McDERMOTT	30.05.1993	TW						FC Arsenal (ENG)
17 Declan WALKER	01.03.1992	AW						FC Wrexham (WAL)
18 Joseph SHAUGHNESSY	06.07.1992	AW	10+		90	90		FC Aberdeen (SCO)
19 Connor SMITH	18.02.1993	ST	11+	64	26+	45+		FC Watford (ENG)

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Republik Irland – Tschechische Republik



- Sehr gut organisiertes 4-3-3 mit nur einem defensiven Mittelfeldspieler
- Temporeiches Spiel mit vielen langen Bällen und diagonalen Seitenwechseln
- Gut aufeinander abgestimmtes Mittelfeld-dreieck (Nrn. 6, 7 und 8); Nr. 6 der Antreiber
- Kompakte Verteidigung; schnelles Schliessen von Freiräumen in der Abwehrzone
- Gutes Flügelspiel mit langen Diagonalpässen, insbesondere von links nach rechts
- Äusserst disziplinierte Raumaufteilung; taktisches Verständnis und Besinnung auf eigene Stärken
- Einsatz und Teamgeist wichtige Bestandteile des Kollektivs



RUMÄNIEN



TRAINER

Lucian BURCHEL
(20.03.1964)



„In Sachen Einstellung kann man uns keinen Vorwurf machen, doch uns sind einfache Fehler unterlaufen. Wir haben versucht, einen anggriffsorientierten, spektakulären Fussball zu spielen und hätten wohl mehr Tore verdient gehabt. Vielleicht mangelte es uns ein wenig am Selbstvertrauen und an der Konzentration, doch es freut mich, dass sich die Spieler von Spiel zu Spiel steigern konnten. Wir wollten gut abschneiden und haben deshalb vielleicht andere Ziele aus den Augen verloren. Ich möchte mich aber bei den Fans bedanken, die uns wirklich unterstützt haben.“

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	CZE	GRE	IRL	T	Klub
1 Laurentiu BRANESCU	30.03.1994	TW	90	90	90		Juventus (ITA)
2 Ionut PETELEU	20.08.1992	AW	5	v	v		Delta Tulcea
3 Lucian MURGOI	25.03.1992	AW	90	90	90		Otelul Galati
4 Sebastian REMES	19.01.1992	AW	90	90	90		Honvéd Budapest (HUN)
5 Adrian AVRAMIA	31.01.1992	AW	90		90		Politehnica Iasi
6 Romario BENZAR	26.03.1992	MF	90	90	90		Viitorul Constanta
7 Ionut NASTASIE	07.01.1992	ST	90	62	90		Steaua Bukarest
8 Alin CARSTOCEA	16.01.1992	MF	67	90	g		Viitorul Constanta
9 Mihai ROMAN	31.05.1992	ST	90	45+	62		FC Universitatea Craiova
10 Nicolae STANCIU	07.05.1993	MF	90	90	90	1	Unirea Alba Iulia
11 Tiberiu SEREDIUC	02.07.1992	ST	90	90	g		CS Otopeni
12 Radu CHIRITA	08.05.1992	TW					CSM Valcea
13 Patrick WALLETH	27.01.1992	MF	23+	70	1+		FC Ingolstadt 04 (GER)
14 Costinel GUGU	20.05.1992	AW	13+	90	45		FC Universitatea Craiova
15 Enghin AMET	19.07.1992	MF		20+	90		Juventus Bukarest
16 Florin ILIE	18.06.1992	AW	72+		45+		Unirea Alba Iulia
17 Sebastian CHITOSCA	02.10.1992	ST		28+	89		Ceahlaul Piatra Neamt
18 Cristian GAVRA	03.04.1993	ST		45	28+		Viitorul Constanta

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Rumänien – Republik Irland



- 4-2-3-1 mit stets kompakt stehender Viererabwehrkette
- Gutes kollektives Verschieben zum Schliessen von Freiräumen im Mittelfeld
- Technische Spielweise, geduldiger Spielaufbau über das Mittelfeld
- Gute Rollenaufteilung in der Doppel-6 (Nrn. 15 und 6)
- Variables Angriffsspiel durch die Mitte und über die Seiten
- Gutes Anbieten auf den Aussenbahnen der Nrn. 7 und 17 – Möglichkeiten für Spielverlagerungen
- Erwartungsdruck für den Gastgeber = Ladehemmung vor dem gegnerischen Tor; Chancen kreiert, aber nicht verwertet



SERBIEN



TRAINER

Dejan GOVEDARICA
(02.10.1969)



„In einigen Situationen stand die Mannschaft tiefer als geplant, und in zwei von vier Spielen mussten wir drei Tore in den ersten 20 Minuten hinnehmen. Das machte uns natürlich das Leben schwer, doch das zweite Mal, im Halbfinale gegen Tschechien, haben wir uns wirklich gut zurückgeköpft. Das Turnier war ein grosser Erfolg für uns; die Qualifikation für das Halbfinale ist eine gewaltige Leistung. Wir waren nicht ganz stark genug, um es bis ins Endspiel zu schaffen, doch es war eine sehr wertvolle Erfahrung.“

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	TUR	ESP	BEL	CZE	T	Klub
1 Nikola PERIC	04.02.1992	TW	90	90	90	90		Macva Sabac
2 Jovan KRNETA	04.05.1992	AW	1+		31+			Roter Stern Belgrad
3 Marko PETKOVIC	03.09.1992	AW	90	90	59	90		OFK Belgrad
4 Filip MALBASIC	18.11.1992	MF	64		12+	80		FK Rad
5 Uros COSIC	24.10.1992	AW	g	90	90	90		CSKA Moskau (RUS)
6 Milos JOJIC	19.03.1992	MF	90	90	g	17+	1	Teleoptik Zemun
7 Andrej MRKELA	09.04.1992	MF	89	45+	78	76	1	FK Rad
8 Darko BRASANAC	12.02.1992	MF	g	45	90	90		Partizan Belgrad
9 Djordje DESPOTOVIC	04.03.1992	ST	14+	24+	90	90	2	Roter Stern Belgrad
10 Goran CAUSIC	05.05.1992	MF	90	90	90	90		Roter Stern Belgrad
11 Nenad LUKIC	02.09.1992	MF	g	90	90	73		Lokomotiv Plovdiv (BUL)
12 Spasoje STEFANOVIC	12.10.1992	TW						Teleoptik Zemun
13 Aleksandar PANTIC	11.04.1992	AW	90		90	90		FK Rad
14 Nikola TRUJIC	14.04.1992	ST	26+	45+	89	14+	1	Teleoptik Zemun
15 Uros VITAS	06.07.1992	AW	90	90	90	90		FK Rad
16 Aleksandar PESIC	21.05.1992	ST	76	66		10+		Sheriff Tiraspol (MDA)
17 Ivan ROGAC	18.06.1992	MF	90	45	1+			FK Rad
18 Danilo KUZMANOVIC	04.01.1992	AW	90	90				Djurgårdens IF (SWE)

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Serbien – Tschechische Republik



- 4-2-3-1 mit starker, hoch stehender Viererabwehrkette
- Temporeiches Spiel mit Kombinationen
- Schnelles Umschalten nach Ballverlusten; selten hohes Pressing
- Ziel, den Gegner nach vorne zu locken; Gegenstösse als wichtiges Mittel
- Gutes Spiel über die Aussenbahnen; Passmöglichkeiten dank diszipliniertem Positionsspiel
- 6 Spieler mit defensiven und 4 mit offensiven Aufgaben; drei Spieler unterstützen die Sturmspitze
- Motiviertes Team mit Kampfgeist bei Rückständen



SPANIEN



TRAINER

Ginés MELÉNDEZ
(22.03.1950)



Es gab einige Schwachpunkte in unserem Spiel, weil wir kein einziges Vorbereitungsspiel bestritten hatten. Gegen die Türkei waren wir nicht wir selbst, doch im Halbfinale gegen Irland haben wir fantastisch gespielt. Im Finale wurde unsere mentale Stärke auf die Probe gestellt, denn man kann schnell den Faden verlieren, wenn man zweimal in Rückstand gerät und einem die Zeit davonläuft. Das war der fünfte U19-Titel für Spanien und ein glücklicher Moment für die Spieler, aber auch für uns Trainer, den Verband und unseren Präsidenten.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	BEL	SRB	TUR	IRL	CZE	T	Klub
1 Edgar BADÍA	12.02.1992	TW	90	90		90	120		Espanyol Barcelona
2 Daniel CARVAJAL	11.01.1992	AW	26+	90		82	v		Real Madrid
3 SERGI GÓMEZ	28.03.1992	AW	90	90	90	90	120		FC Barcelona
4 Ignasi MIQUEL	28.09.1992	AW	90	90	90	90	120		FC Arsenal (ENG)
5 Jon AURTENETXE	03.01.1992	AW	90	90		90	120	1	Athletic Bilbao
6 Rubén PARDO	22.10.1992	MF	90	90	19+	90	120		Real Sociedad
7 Alvaro MORATA	23.10.1992	ST	90	90		90	120	6	Real Madrid
8 ALEX Fernández	15.10.1992	MF	90	32+	71	90	55		Real Madrid
9 BORJA González	25.08.1992	ST		16+	90				Atlético Madrid
10 Pablo SARABIA	11.05.1992	MF	90	81	45+	66	78	2	Real Madrid
11 PACO Alcácer	30.08.1993	ST	40+		45	10+	66+	3	FC Valencia
12 Albert BLAZQUEZ	21.01.1992	AW	64		90	8+	120		Espanyol Barcelona
13 Adrián ORTOLÁ	20.08.1993	TW			90				FC Villarreal
14 JONAS Ramalho	10.06.1993	AW			90				Athletic Bilbao
15 JUANMI Jiménez	20.05.1993	ST	50	58	45	90	54	2	FC Málaga
16 José CAMPAÑA	31.05.1993	MF		90	90		65+		FC Sevilla
17 GERARD Deulofeu	13.03.1994	ST	61	74	45+	80	120	1	FC Barcelona
18 Juan MUÑIZ	14.03.1992	MF	29+	9+	90	24+	42+	1	Sporting Gijón

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Spanien – Tschechische Republik



- 4-3-3 oder 4-2-3-1 mit Positionswechseln, starker Kader
- Auf Ballbesitz ausgerichtetes Spiel, basierend auf starker Technik
- Wirkungsvolle Mischung aus schnellem Kurzpassspiel und diagonalen Spielverlagerungen auf die Flügel
- Gute Ausdauer; Fähigkeit, das Spieltempo zu kontrollieren
- Unterstützung für die starken Flügelspieler durch offensiv ausgerichtete Aussenverteidiger
- Zurückhängende Spitze (Nr. 10) mit grossem Einfluss und tödlichen Pässen
- Balleroberung durch sofortiges, intensives Pressing in der Angriffszone



TSCHECHISCHE REPUBLIK



TRAINER

Jaroslav HREBIK
(16.12.1948)



„
Unser Spiel basiert auf dynamischem Auftreten, Druckausübung und körperbetontem Spiel. Es ist schade, dass das Finale in die Verlängerung ging und wir dann nicht mehr so spielen konnten wie in der zweiten Halbzeit. Vor dem Endspiel fragte ich die Spieler, wie sie reagiert hätten, wenn ich ihnen vor dem Turnier gesagt hätte, dass sie das Finale erreichen und gegen Spanien spielen würden. Sie fanden es toll, im Endspiel zu stehen. Vor der Verlängerung sagte ich ihnen nochmals dasselbe. Am Ende weinten sie jedoch – und da gibt es nichts mehr zu sagen.“

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	ROU	IRL	GRE	SRB	ESP	T	Klub
1 Tomáš KOUBEK	26.08.1992	TW	90	90	90	90	120		Hradec Králové
2 Jakub BRABEC	06.08.1992	AW	90	90	90	90	120	1	Viktoria Zizkov
3 Jakub JUGAS	05.05.1992	AW			1+	1+			Tescoma Zlin
4 Adam JANOS	20.07.1992	MF	89	77	89	90	120		Sparta Prag
5 Tomáš KALAS	15.05.1993	AW	90	90	90	90	120	1	FC Chelsea (ENG)
6 Pavel KADERABEK	25.04.1992	MF	90	90	90	89	120		Sparta Prag
7 Martin KRAUS	30.05.1992	MF	1+	35+					Bohemians 1905
8 Martin SLADKY	01.03.1992	MF	90	55	g		84+		Viktoria Pilsen
9 Jiri SKALAK	12.03.1992	ST	69	45	1+	41+	79	1	Sparta Prag
10 Antonin FANTIS	15.04.1992	MF	1+		1+	1+	18+		Banik Ostrava
11 Patrik LACHA	20.01.1992	AW		45+	89	49	41+	2	FK Teplice
12 Tomáš JELECEK	25.02.1992	AW	90	90	90	90	120	2	FC Slovácko
13 Ladislav KREJCI	05.07.1992	MF	90	90	90	90	120	1	Sparta Prag
14 Tomáš PRIKRYL	04.07.1992	ST	89	90	89	89	102	3	Sigma Olomouc
15 Vojtěch HADASCOK	08.01.1992	ST	21+					1	Slovan Liberec
16 Jakub ZAPLETAL	30.03.1992	TW							Tescoma Zlin
17 Martin HALA	24.03.1992	AW	90	90	90	90	120		Sigma Olomouc
18 Roman POLOM	11.01.1992	MF		13+	90	90	36		Sparta Prag

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

Tschechische Republik – Spanien



- 4-4-2 mit starker Abwehr und gutem Torwart
- Vorstöße mit dem Ball durch die Innenverteidiger (Nrn. 2 und 5)
- Die wirkungsvollen Positionswechsel der Nrn. 11 und 14 schufen Probleme für gegnerische Abwehrreihen
- Gute Diagonalpässe auf die seitlichen Mittelfeldspieler
- Seitliche Mittelfeldspieler (Nrn. 6 und 13) mit diszipliniertem Angriffs- und Abwehrverhalten und gutem Spielverständnis
- Alle Spieler technisch beschlagen; hohes Pressing dank guter Ausdauer
- Gefährlich mit gut einstudierten Standards



TÜRKIEI



TRAINER

Kemal ÖZDES
(10.05.1970)



Wir sind traurig, weil es uns nicht immer gelungen ist, den Zuschauern unser wahres Potenzial zu zeigen. Mit den Fortschritten meiner Spieler während unserer gemeinsamen Zeit bin ich aber zufrieden. Wir haben die Ziele erreicht, die wir uns zum Saisonbeginn gesetzt hatten, doch es ist schade, dass uns der krönende Abschluss verwehrt geblieben ist. Es wäre fantastisch gewesen, im Finale noch einmal gegen Spanien antreten zu können, denn meiner Meinung nach waren wir die beiden stärksten Mannschaften des Turniers. Diese Spieler werden jetzt in die U21 aufrücken – der türkische Fußball steht vor einer rosigen Zukunft.

Nr. Spieler	Geb. am	Pos.	SRB	BEL	ESP	T	Klub
1 Ömer KAHVECİ	15.02.1992	TW	90	90	90		Bucaspor
2 Okan ALKAN	01.10.1992	AW	71	45	g		Fenerbahçe Istanbul
3 Kamil CÖREKÇİ	01.02.1992	AW	90	90	90	1	Bucaspor
4 Furkan SEKER	17.03.1992	AW	g	90	90		Besiktas Istanbul
5 Sezer ÖZMEN	07.07.1992	AW	90	90	90		Besiktas Istanbul
6 Orhan GÜLLE	15.01.1992	MF	90	90	90		Gaziantepspor
7 Ömer Ali SAHINER	02.01.1992	ST	90	90	78		Konya Sekerspor
8 Gökay İRAVUL	18.10.1992	MF	90	76	71		Fenerbahçe Istanbul
9 Muhammet DEMİR	10.01.1992	ST	v	v	83		Gaziantepspor
10 Engin BEKDEMİR	07.02.1992	MF	58	40+	90		FC Porto (POR)
11 Nadir CİFTÇİ	12.02.1992	ST	g	90	12+		FC Portsmouth (ENG)
12 Aykut ÖZER	01.01.1993	TW					Eintracht Frankfurt (GER)
13 Sefa BASIBUYUK	18.10.1993	AW	90	90	90		Çorumsport
14 Berkay OZTUVAN	05.02.1992	MF	32+		7+		Fenerbahçe Istanbul
15 Atınç NUKAN	20.07.1993	AW	90				Besiktas Istanbul
16 Servan TASTAN	20.05.1993	MF	g	50	19+		FC Metz (FRA)
17 Ali DERE	29.09.1992	ST	90	45+	90	1	Konyaspor
18 Hasan SARI	21.01.1992	ST	19+	14+			Trabzonspor

Pos. = Position; T = Tore; g = gesperrt; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
2 Tore gegen Spanien waren Eigentore von Jonas Ramalho und Sergi Gómez

Türkei – Spanien



- 4-2-3-1 mit Doppel-6 (Nr. 6 der Einflussreichere und Kreativere von beiden)
- Taktik beruht auf Kombinationsspiel mit viel Bewegung ohne Ball
- Physisch starke, kompakte Viererabwehr
- Temporeiches Spiel mit gutem Pressing in allen Bereichen des Spielfelds
- Ausnützen der gesamten Spielfeldbreite mit diagonalen Seitenwechseln
- Gut organisierte, disziplinierte Mannschaft; Defensivaufgaben werden nicht vergessen
- Gute Ausdauer, mentale Stärke und Teamgeist

ERGEBNISSE

GRUPPE A
20. Juli 2011
Rumänien – Tschechische Republik 1:3 (1:1) 29. Nicolae Stanciu 1:0, 44. Tomáš Prikryl 1:1, 61. (Elfmeter) Tomáš Jelecek 1:2, 85. Vojtech Hadascok 1:3 Zuschauer: 3 550 im Concordia-Stadion in Chiajna; Anstoss 21.00 Uhr Gelbe Karten: ROU: Tiberiu Sereciuc (12.), Alin Carstocea (41.), Sebastian Remes (60.) / CZE: Martin Sladky (18.), Ladislav Krejci (72.) Schiedsrichter: Clément Turpin (Frankreich) / Assistenten: Brandner, Dettamanti / 4. Offizieller: Bognar
Griechenland – Republik Irland 1:2 (1:1) 2. Anthony O'Connor 0:1, 5. Georgios Katidis 1:1, 51. Anthony O'Connor 1:2 Zuschauer: 310 im FRF-Fussballzentrum in Buftea; Anstoss 21.00 Uhr Gelbe Karten: GRE: Anastasios Lagos (41.), Kostas Fortounis (69.), Kostas Rougkalas (89.) / IRL: Samir Carruthers (30.), Jeffrey Hendrick (33.), Matthew Doherty (57.) Schiedsrichter: Pawel Gil (Polen) / A: Draskovic, Bekker / O: Hagen
23. Juli 2011
Tschechische Republik – Republik Irland 2:1 (0:1) 10. John O'Sullivan 0:1, 69. Jakub Brabec 1:1, 71. Patrik Lacha 2:1 Zuschauer: 337 im FRF-Fussballzentrum in Mogosoaia; Anstoss 19.00 Uhr Gelbe Karten: CZE: Martin Sladky (23.), Martin Hala (36.) / IRL: Kane Ferdinand (59.), Derrick Williams (69.) Schiedsrichter: Tamás Bognar (Ungarn) / A: Cariolato, Hummelgaard / O: Kuchin
Rumänien – Griechenland 0:1 (0:1) 37. Kostas Fortounis 0:1 Zuschauer: 2 550 im Städtischen Stadion von Berceni; Anstoss 21.00 Uhr Gelbe Karten: ROU: Nicolae Stanciu (14.), Lucian Murgoci (36.), Ionut Nastasie (45.), Romario Benzar (55.), Tiberiu Sereciuc (75.), Alin Carstocea (82.) / GRE: Kostas Stafylidis (23.), Charis Mavrias (77.) Schiedsrichter: Stuart Attwell (England) / A: Dettamanti, Brandner / O: Turpin
26. Juli 2011
Tschechische Republik – Griechenland 1:0 (0:0) 70. Tomáš Prikryl 1:0 Zuschauer: 325 im FRF-Fussballzentrum in Mogosoaia; Anstoss 19.00 Uhr Gelbe Karten: GRE: Anastasios Lagos (46.), Kostas Stafylidis (76.), Anastasios Bakasetas (80.), Kostas Kotsaridis (85.), Kostas Fortounis (92.) Schiedsrichter: Tom Harald Hagen (Norwegen) / A: Draskovic, Bekker / O: Attwell
Republik Irland – Rumänien 0:0 Zuschauer: 2 470 im Städtischen Stadion in Berceni; Anstoss 19.00 Uhr Gelbe Karten: IRL: Matthew Doherty (69.), Anthony O'Connor (84.) / ROU: Enghin Amet (30.), Ionut Gugu (33.), Lucian Murgoci (52.) Schiedsrichter: Artyom Kuchin (Kasachstan) / A: Rojko, Mosyakin / O: Gil

TABELLE GRUPPE A	Sp	S	U	N	+	–	Pkt.
Tschechien	3	3	0	0	6	2	9
Republik Irland	3	1	1	1	3	3	4
Griechenland	3	1	0	2	2	3	3
Rumänien	3	0	1	2	1	4	1

GRUPPE B
20. Juli 2011
Serbien – Türkei 2:0 (0:0) 57. Milos Jojic 1:0, 90. Nikola Trujic 2:0 Zuschauer: 2 160 im Städtischen Stadion in Berceni; Anstoss 19.00 Uhr Gelbe Karten: SRB: Milos Jojic (25.), Nikola Trujic (91.) / TUR: Okan Alkan (51.) Schiedsrichter: Artyom Kuchin (Kasachstan) / A: Rojko, Mosyakin / O: Kovacs
21. Juli 2011*
Spanien – Belgien 4:1 (1:0) 15. (Elfmeter) Pablo Sarabia 1:0, 46. Florent Cuvelier 1:1, 65. Paco Alcácer 2:1, 91. Juan Muñoz 3:1, 93. Alvaro Morata 4:1 Zuschauer: 818 im FRF-Fussballzentrum in Mogosoaia; Anstoss 19.00 Uhr Gelbe Karten: ESP: „Juanmi“ Jiménez (34.) / BEL: Thorgan Hazard (22.), Jore Trompet (35.) Rote Karte: BEL: Koen Casteels (13.) Schiedsrichter: Stuart Attwell (England) / A: Hummelgaard, Cariolato / O: Avram * Neuansetzung: Spiel am 20. Juli wurde nach 17 Minuten beim Stand von 1:0 für Spanien abgebrochen
23. Juli 2011
Türkei – Belgien 1:1 (0:0) 77. Ali Dere 1:0, 90. Jonas Vervaeke 1:1 Zuschauer: 193 im FRF-Fussballzentrum in Buftea; Anstoss 19.00 Uhr Gelbe Karten: TUR: Okan Alkan (45.), Gökay Iravul (67.), Ali Dere (87.) / BEL: Laurens De Bock (62.), Maxime Lestienne (65.) Rote Karte: BEL: Igor Vetokele (42.) Schiedsrichter: Tom Harald Hagen (Norwegen) / A: Bekker, Draskovic / O: Kovacs
Serbien – Spanien 0:4 (0:3) 13. Alvaro Morata 0:1, 15. „Juanmi“ Jiménez 0:2, 22. Alvaro Morata 0:3, 75. Alvaro Morata 0:4 Zuschauer: 2 260 im Concordia-Stadion in Chiajna; Anstoss 21.00 Uhr Gelbe Karten: SRB: Danilo Kuzmanovic (37.), Milos Jojic (68.) / ESP: Jon Aurtenetxe (56.), Alvaro Morata (72.) Schiedsrichter: Pawel Gil (Polen) / A: Mosyakin, Rojko / O: Avram
26. Juli 2011
Türkei – Spanien 3:0 (1:0) 31. (Eigentor) Jonas Ramalho 1:0, 51. Kamil Cörekçi 2:0, 56. (Eigentor) Sergi Gómez 3:0 Zuschauer: 1 887 im Concordia-Stadion in Chiajna; Anstoss 21.00 Uhr Gelbe Karten: TUR: Furkan Seker (38.), Engin Bekdemir (84.) / ESP: Pablo Sarabia (92.) Schiedsrichter: Tamás Bognar (Ungarn) / A: Hummelgaard, Cariolato / O: Kovacs
Belgien – Serbien 1:1 (0:1) 6. Andrej Mrkela 0:1, 73. Marnick Vermijl 1:1 Zuschauer: 172 im FRF-Fussballzentrum in Buftea; Anstoss 21.00 Uhr Gelbe Karten: BEL: Paul-José Mpoku (81.), Maxime Lestienne (91.) / SRB: Goran Causic (25.), Marko Petkovic (56.), Darko Brasanac (70.), Djordje Despotovic (86.) Schiedsrichter: Clément Turpin (Frankreich) / A: Brandner, Dettamanti / O: Avram

TABELLE GRUPPE B	Sp	S	U	N	+	–	Pkt.
Spanien	3	2	0	1	8	4	6
Serbien	3	1	1	1	3	5	4
Türkei	3	1	1	1	4	3	4
Belgien	3	0	2	1	3	6	2

A = Assistenten; O = Vierter Offizieller



UEFA
UNDER19
CHAMPIONSHIP
Romania 2011

HALBFINALE

29. Juli 2011

Tschechische Republik – Serbien 4:2 (3:2)

6. Tomáš Prikryl 1:0, 16. Tomáš Kalas 2:0, 19. (Elfmeter) Tomáš Jelecek 3:0, 23. Djordje Despotovic 3:1, 28. Djordje Despotovic 3:2, 91. Jiri Skalak 4:2

Zuschauer: 450 im FRF-Fussballzentrum in Mogosoaia; Anstoss 18.45 Uhr
Gelbe Karten: CZE: Patrik Lacha (42.), Jiri Skalak (91.) / SRB: Filip Malbasic (22.), Uros Cosic (80.)

Schiedsrichter: Artyom Kuchin (Kasachstan) / **A:** Cariolato, Hummelgaard / **O:** Attwell

Spanien – Republik Irland 5:0 (2:0)

27. Gerard Deulofeu 1:0, 40. Pablo Sarabia 2:0, 46. „Juanmi“ Jiménez 3:0, 79. Alvaro Morata 4:0, 91. (Elfmeter) Alvaro Morata 5:0

Zuschauer: 2 768 im Concordia-Stadion in Chiajna; Anstoss 20.45 Uhr
Gelbe Karten: ESP: Daniel Carvajal (77.) / IRL: Jeffrey Hendrick (38.), Sean Murray (54.), Aaron McCarey (58.)

Schiedsrichter: Clément Turpin (Frankreich) / **A:** Mosyakin, Brandner / **O:** Hagen

FINALE

1. August 2011

Tschechische Republik – Spanien 2:3 nach Verlängerung (0:0, 1:1)

52. Ladislav Krejci 1:0, 85. Jon Aurtenetxe 1:1, 97. Patrik Lacha 2:1, 108. Paco Alcácer 2:2, 115. Paco Alcácer 2:3

Tschechische Republik: Tomáš Koubek; Martin Hala, Tomáš Kalas, Jakub Brabec (Kapitän), Tomáš Jelecek; Pavel Kaderabek, Adam Janos, Roman Polom (36. Martin Sladky), Ladislav Krejci; Jiri Skalak (79. Patrik Lacha), Tomáš Prikryl (102. Antonin Fantis).

Spanien: Edgar Badía; Albert Blázquez, Sergi Gómez, Ignasi Miquel, Jon Aurtenetxe; Alex Fernández (55. José Campaña), Rubén Pardo; Gerard Deulofeu, Pablo Sarabia (Kapitän; 78. Juan Muñoz), „Juanmi“ Jiménez (54. Paco Alcácer); Alvaro Morata.

Zuschauer: 4 300 im Concordia-Stadion in Chiajna; Anstoss 20.00 Uhr

Gelbe Karten: CZE: Jiri Skalak (66.), Jakub Brabec (69.), Antonin Fantis (107.) / ESP: Alex Fernández (47.), José Campaña (119.)

Schiedsrichter: Stuart Attwell (England) / **A:** Mosyakin, Hummelgaard / **O:** Kuchin

SCHIEDSRICHTER

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Stuart Attwell	England	06.10.1982	2009
Tamás Bogнар	Ungarn	18.11.1978	2009
Pawel Gil	Polen	28.06.1976	2009
Tom Harald Hagen	Norwegen	01.04.1978	2009
Artyom Kuchin	Kasachstan	15.12.1977	2009
Clément Turpin	Frankreich	16.05.1982	2010

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Serhiy Bekker	Ukraine	25.04.1980	2011
Roland Brandner	Österreich	24.01.1978	2010
Gianluca Cariolato	Italien	24.04.1972	2010
Devis Dettamanti	Schweiz	21.06.1980	2007
Dalibor Draskovic	Bosnien-Herzegowina	08.04.1975	2009
Lars Hummelgaard	Dänemark	08.03.1978	2009
Dmitriy Mosyakin	Russland	27.09.1979	2011
Gregor Rojko	Slowenien	17.11.1979	2008

VIERTE OFFIZIELLE

Name	Land	Geburtsdatum	FIFA
Ionut Avram	Rumänien	09.08.1979	2010
Istvan Kovacs	Rumänien	16.09.1984	2010

FAIRPLAY-RANGLISTE

1	Spanien	8,250
2	Tschechische Republik	7,916
3	Serbien	7,642
4	Republik Irland	7,619
5	Türkei	7,523
6	Griechenland	7,321
7	Rumänien	7,047
8	Belgien	6,619



UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

